Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 72 (1968)
Heft: 10

Artikel: Jahresbericht 1967 der Stellenvermittlung Basel
Autor: Müller, Margrith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317396

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Das W o r t ist unendlich mächtiger als das Schwert, und wer es zu führen weiß in starker, weiser Hand, ist mächtiger als der mächtigste aller Könige. Wenn die Hand erstirbt, die das Schwert geführt, wird das Schwert mit der Hand begraben, und wie die Hand in Staub zerfällt, so wird vom Rost das Schwert verzehrt. Aber wenn im Tode der Mund sich schließt, aus dem das Wort gegangen, bleibt frei und lebendig das W o r t; über dasselbe hat der Tod keine Macht, ins Grab kann es nicht verschlossen werden, und wie man die Knechte Gottes schlagen mag in Banden und Ketten, frei bleibt das Wort Gottes, welches aus ihrem Munde gegangen.»

Doris Schmid

Jahresbericht 1967 der Stellenvermittlung Basel

Im vergangenen Jahr haben wir, bedingt durch die guten Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, weniger Vermittlungen tätigen können. Wohl sind die Anmeldungen nicht zurückgegangen. Sie sind im Vergleich zu 1966 eher etwas höher (Familien 1966: 310, 1967: 354): Bewerberinnen 320 gegenüber 304 im Jahre 1966. Je länger desto mehr gehen aber die gewünschten Konditionen auseinander und können nicht mehr aufeinander abgestimmt werden. Die Familien ziehen vor, lieber eine andere Ausländerin zu engagieren als eine Schweizerin, die höchstens für 6 Monate, wenn nicht noch weniger, einen Auslandaufenthalt einschalten will. Es ist fast unmöglich, mit Ausnahme der dreimonatigen französischen Sommerferien, für Schweizerinnen eine solch kurzfristige Stelle zu finden. Die ausländischen Eltern wollen ihre Kinder keinem so strengen Wechsel ihrer Betreuerinnen aussetzen. Anderseits wollen die Bewerberinnen nicht auf gute Stellen in der Schweiz mit den großen Ferienvorteilen für ein ganzes Jahr verzichten.

Die Verdienstmöglichkeiten sind im Ausland mit Ausnahme von England nach wie vor sehr gut. Monatsgehälter von Fr. 600.— bei freier Station sind keine Seltenheit. Bei Halbtagsstellen erhalten die jungen Schweizerinnen im allgemeinen Fr. 200.— Taschengeld bei freier Station. Es gibt aber doch immer wieder Interessentinnen, die für ein ganzes Jahr ins Ausland gehen. Diesen können wir sehr gute Stellen vermitteln. Im letzten Jahr haben wir verschiedentlich ältere Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen in Familien im Ausland plaziert. Dabei sehen wir immer wieder die Schwierigkeit, die sich aus einer Lehrtätigkeit an öffentlichen Schulen oder Kindergärten ergibt, wenn diese Bewerberinnen sich den Verhältnissen in einer Familie mit weniger Selbständigkeit und weniger persönlicher Freiheit anpassen müssen. Bei jungen Menschen, die sofort nach dem Seminar einen Auslandaufenthalt einschalten, geben diese Umstände weniger Probleme. Halbtagsstellen für nur 6 Monate entsprechen oft nicht den

Wünschen und den Fähigkeiten einer diplomierten Kraft. Diese Stellen sind noch seltener geworden, weil verschiedene gute Familien die Erfahrung gemacht haben, daß wir im Herbst keinen Ersatz finden konnten. So sind die Familien dann gezwungen, anderweitig jemand zu suchen. Womöglich finden sie dann eine Tochter, die ein Jahr bleibt, und so verlieren wir dann gute Familien. Dabei spielt noch ein weiterer Faktor eine große Rolle: die Leute wollen nicht zweimal im Jahr eine Vermittlungsgebühr zahlen. In den meisten Fällen, in denen es sich um gute Familien handelt, reduzieren wir die zweite Gebühr innerhalb eines Jahres, damit wir die guten Stellen nicht verlieren.

In Oberitalien sind stets gute Stellen für Erzieherinnen, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen in Familien verfügbar. Neben dem guten Honorar spielen dort auch gute Ferienverhältnisse eine Rolle, z. B. im Sommer drei Monate am Meer, im Winter ein bis zwei Monate in Cortina d'Ampezzo, im Wallis oder in St. Moritz. Natürlich gilt das nicht für Halbtagsstellen. Da die italienische Sprache heute in den Schulen und Kindergärten der Schweiz eine gewisse Bedeutung bekommen hat, sollte von der Möglichkeit, diese Sprache unter solch guten Bedingungen lernen zu können, mehr Gebrauch gemacht werden. Wir können lange nicht alle Anfragen berücksichtigen.

Wie es in England für die Zukunft wird, kann man noch nicht voraussehen. Die Lohn- und vielfach auch die Arbeitsverhältnisse haben immer zu wünschen übrig gelassen. Dies dürfte nun nach der Pfundabwertung und den rigorosen Sparmaßnahmen der englischen Regierung eher schlechter als besser werden. Trotzdem verfügen wir auch in England über sehr nette Stellen in guten Familien und auch in Kinderheimen, wenn sich die Bewerberin für ein Jahr verpflichten kann und nicht auf einen hohen Lohn angewiesen ist. Unsere jungen Schweizerinnen verstehen oft nicht, warum sich die Familien weigern, jemand für nur sechs Monate zu engagieren. Man sollte vielleicht in diesem Zusammenhang doch einmal darüber nachdenken, wie sich unsere Schweizer Eltern dazu stellen würden, wenn sie alle sechs Monate eine neue Kraft zur Betreuung ihrer Kinder suchen müßten.

Wir haben im vergangenen Jahr auch wieder einige Überseestellen besetzen können, und zwar im Libanon, in den USA und in Australien. Gegenwärtig werden Verhandlungen für Stellen in Kanada und Indien geführt.

Die Vermittlungen im vergangenen Jahr betrugen 184 gegenüber 202 im Jahre 1966 und 193 im Jahr 1965. Dabei ergibt sich hauptsächlich für Vermittlungen in der Schweiz ein Defizit: 1966 waren es 36, 1967 dagegen nur 13. Stellen in Schweizer Kinderheimen und Familien mußten größtenteils durch Ausländerinnen besetzt werden. Das ist an sich nicht verwunderlich. Wenn unsere jungen Kräfte nicht ins Ausland gehen, stehen ihnen mehr als genug Angebote für

Schulen und Kindergärten zur Verfügung. Aus diesem Grunde sind wir über das gute Verhältnis mit dem Arbeitsamt Konstanz, das für unsere Schweizer Kinderheime sehr wichtig ist, froh und hoffen, daß dieses uns auch weiterhin gut ausgewiesene Kräfte, die an einem Aufenthalt in der Schweiz interessiert sind, meldet.

Daß unsere Stellenvermittlung gebraucht wird, ersieht man aus der Statistik über den Bürobetrieb. Wir sind ohne Propaganda im In- und Ausland als zuverlässiges, seriöses Büro wohl bekannt und geschätzt. Das läßt Enttäuschungen, die auch immer wieder vorkommen können, vergessen.

Die Bürokommission der Stellenvermittlung hat im vergangenen Jahr 3 Sitzungen abgehalten. Zu der Sitzung vom 4. März konnten wir die Zentralpräsidentin Fräulein Dora Hug und die Kassierin Fräulein Kasser begrüßen. In dieser Sitzung wurden die Möglichkeiten besprochen, die Stellenvermittlung lukrativer zu gestalten. Wir danken Fräulein Hug und Fräulein Kasser für ihre Bereitschaft, daß sie nach Basel kamen, um alle Probleme in freundlicher Atmosphäre zu prüfen. Bei dieser Gelegenheit hat die Bürokommission, in Anbetracht des guten Geschäftsergebnisses für das Jahr 1966, zugestimmt, für 1968 einen Antrag für eine Subvention von Fr. 1000.— (1967 Fr. 1500.—) zu stellen, in der Hoffnung, daß auch das Jahr 1967 einen guten Ertrag ergeben werde.

In der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung orientierte Frau Müller über den Jahresbericht der Stellenvermittung pro 1966 sowie über die Möglichkeiten eines Auslandaufenthaltes. — Der Schweizerische Kindergartenverein hat Frau Müller zu seiner Delegiertenversammlung nach Zürich und zum Schweizerischen Kindergartentag nach Bern eingeladen. An der Delegiertenversammlung hat Frau Müller den Jahresbericht der Stellenvermittlung verlesen. An beiden Tagungen wurde Frau Müller für ihre Arbeit gedankt und ihr für die kommende Zeit alle guten Wünsche mitgegeben.

Die Arbeit der Stellenvermittlung hat trotz weniger Vermittlungen Früchte getragen. Es ist ein Anliegen von Frau Müller, das bestmögliche Resultat zu erzielen, weil sie in ihrer Arbeit Freude und Befriedigung findet. Margrith Müller

Zusammenstellung der Arbeiten in den Sektionen

Sektion Aargau:

Rosmarie Meinhold, Präsidentin, Allmendstr. 10, Baden
Therese Villiger, Kassierin. 54 Mitglieder.

Generalversammlung. Zeichenkurs mit Peter Amrein, Zürich. Adventstreffen mit Hermann Tschudi. Diskussionsnachmittag über Lehrplanreform mit Paul Gisi, Wettingen.